

Erfahrungsbericht Tsinghua 2016/2017

Irgendwann während des zweiten oder dritten Semesters habe ich mir, wie viele andere Studenten auch, Gedanken darübergemacht, noch einmal für ein Jahr ins Ausland zu gehen. Das Erasmus-Programm und die Fakultätspartnerschaften laden ja auch wirklich herzlich dazu ein. Schnell wurde mir klar, dass ein Tapetenwechsel während des Studiums für mich das Richtige ist. So schön Freiburg auch ist, mit der Zeit wird es doch sehr klein. Auch für das Studium selber hielt ich ein Auslandsjahr für eine wohltuende Ergänzung. Natürlich ist man ohne Auslandsjahr schneller mit dem Studium fertig. Nach dem zweisemestrigen Studium eines anderen Rechtssystems ist es auch wahrscheinlich, dass man sich nach der Rückkehr erst wieder ins deutsche Recht reinarbeiten muss. Jedoch gibt einem das Studium eines anderen Rechtssystems eine neue Perspektive auf das deutsche, so wie das Leben in einem anderen Land einem ein neues Verständnis der deutschen Gesellschaft und Kultur mit sich bringt.

Als nächstes stellt sich natürlich die Frage, in welches Land man denn will. Nutzt man das Erasmus-Programm um ein europäisches Land noch besser kennen zu lernen, oder zieht es einen wirklich in die Ferne? Für mich war es relativ schnell klar, dass es nach Peking gehen würde.

Nicht nur schien alles in Europa so nah und auch sonst losgelöst vom Studium machbar. Besonders der viel größere Sprach und Kulturunterschied hat mich gereizt. Zudem wirkt China dynamischer. Es ändert sich dort sehr viel, sehr drastisch. Damit sind nicht nur Wirtschaft und der Lebensstandard, sondern auch Gesellschaft, Rechtssystem und kulturelle Wertschätzung gemeint. Aber dazu später mehr.

I. Ankunft

Bereits einige Zeit vor der Abreise habe ich von der Tsinghua-Universität ausführliche Informationen zur Anreise und zu den ersten Schritten nach Ankunft auf dem Campus bekommen. So verliefen die Anreise, der Bezug des Wohnheimzimmers und die verschiedenen Registrierungsvorgänge recht unkompliziert. Es gibt nach der Ankunft zwar einiges zu tun, dafür aber auch eine sehr hilfsbereite Besetzung der jeweiligen Stellen.

Nach der Landung am Flughafen gibt es grundsätzlich zwei Möglichkeiten um zum Campus zu kommen. Besonders bei vielem Gepäck bietet sich ganz einfach eine Taxifahrt an. Die Taxifahrt ist wohl die einfachste Lösung und in China auch sehr preiswert. Hierbei ist unbedingt darauf zu achten, nicht zum Haupteingang, sondern zum Nordosteingang zu fahren (清华大学东北门儿). Falls man zur absoluten Rush Hour ankommt oder man später mal mit weniger Gepäck von einer Reise zurückkommt, kann sich auch die Fahrt mit der U-Bahn lohnen. Die ist um einiges günstiger und bei Stau auch schneller. Hierzu steigt man einfach in den Airport-Express ein, steigt an der Haltestelle Dongzhimen 东直门 in die U-Bahnlinie 2 und an der Haltestelle Xizhimen 西直门 in die 13 um. An der Haltestelle Wudaokou 五道口 hat man sein Ziel dann erreicht. Am Nordosteingang geht man dann an der ersten Kreuzung rechts an den Zijing Gebäuden entlang und begibt sich dann in den ersten

Stock der Nummer 19. Dort meldet man sich im Wohnheim an und erhält seine Zimmerschlüssel. Falls man kein CSC-Stipendium hat, sollte man unbedingt daran denken, genug Bargeld bei sich zu führen oder keine Abhebelimit auf seiner Karte zu haben. Die Miete muss man nämlich für das ganze Semester im Voraus bezahlen.

Nach angemessener Verschnaufpause sollte man sich dann auf dem Campus ein Fahrrad kaufen (die sind für wenig Geld erhältlich und absolut notwendig) und kann dann damit anfangen, die Liste der Registrierungs- und Anmeldungsgänge abzuarbeiten. Hierbei gilt: Bei Unsicherheiten immer drauf los fragen, alle Helfen gerne (Über WeChat sogar außerhalb der für uns vorstellbaren Arbeitszeiten). Außerdem solltet ihr so schnell wie möglich der WeChat-Gruppe für Austauschstudierenden der juristischen Fakultät beitreten. Ein WeChat-Account ist sowieso unabdingbar. Euer gesamtes Uni- und Sozialleben wird über diese Wunderapp organisiert werden.

Die Vorlesungen und Kurse sind euch an der Fakultät nicht vorgegeben. Ihr habt dabei die freie Auswahl aus einem doch relativ breiten Angebot. Es steht einem dabei offen, je nach Intensität des Kurses bis zu sieben Stück zu belegen. Davon ist allerdings abzuraten. Die Klausuren bzw. Hausarbeiten, die man in jedem Kurs ablegen muss, häufen sich gegen Semesterende dann doch. Hingewiesen sei hier auf das Angebot an von ausländischen Gastprofessoren unterrichteten Arbitration Kursen. Einen besseren Einblick in die Welt der internationalen Schiedsgerichtsbarkeit werdet ihr während eures Studiums in Deutschland nicht kriegen.

Falls man sich auch für das Erlernen der chinesischen Sprache interessiert, kann man im C-Lou (C-楼) auch Sprachkurse belegen. Die kosten zwar extra, sind aber extrem hilfreich und bieten zudem auch die Möglichkeit, mit Studenten außerhalb der juristischen Fakultät in Kontakt zu kommen.

Die Anfangszeit kann man gut dazu nutzen, sich die Stadt mal ein bisschen anzugucken. Besonders die vielen kaiserlichen Parkanlagen haben mir gefallen. Der alte sowie der neue Sommerpalast befinden sich unmittelbar westlich der Tsinghua und laden immer wieder zum Besuch ein.

Mein persönlicher Lieblingspark ist der Erdtempelpark 地坛公园. Der ist zwar etwas kleiner als die anderen Parkanlagen (alter und neuer Sommerpalast, Himmelstempelpark usw.), aber größtenteils von Touristen verschont und voller Leben. Generell werdet ihr feststellen, dass Chinesen, besonders auch Senioren, viel öfter rausgehen und gemeinsam in Parks singen, tanzen, Drachen fliegen lassen, Schach spielen, musizieren, malen usw. Nördlich der Haltestelle Yonghegong Lama Tempel 雍和宫 gelegen, lässt sich ein Besuch des Parks wunderbar mit einem Besuch in dem vor dem Park gelegenen Restaurant, dem Lama Tempel und den Hutongs westlich des Tempels verbinden.

Auch das Erkunden des Campus lohnt sich allemal. Dort warten im campuseigenen Park und den vielen Cafés einige schöne Flecken auf euch. Der Campus selber ist zudem voll mit Sportflächen. Basketball, Fußball, Volleyball, Tennis und Leichtathletik Möglichkeiten gibt es draußen. Indoor-Sportarten und Schwimmen wird in den jeweiligen Arenen ermöglicht. Zu Beginn des Semesters stellen sich zudem auf der Straße nördlich des C-Lou alle studentischen Sport- und Freizeitgruppen vor. Mich

hat die Angebotsvielfalt damals echt umgehauen. Falls ihr an der Tsinghua seid, solltet ihr euch unbedingt so viele Stände wie möglich angucken.

II. Alltag

Wie ihr am besten euer Alltagsleben gestaltet kann ich euch natürlich nicht sagen, denn die Vielfalt an Möglichkeiten seinen eigenen Neigungen nachzugehen ist zu groß. Grundsätzlich kann ich für einen angenehmeren Alltag empfehlen, sich so schnell wie möglich näher mit WeChat zu befassen und sich am besten auch eine WeChat Wallet und WeChat Pay zuzulegen. Taobao 淘宝 (Einkaufsplattform) und Eleme 饿了么 (zum Essen bestellen) sind ebenfalls praktisch. Auf dem Campus selber lohnt es sich im Erdgeschoss des Minglilou -da werdet ihr eure Vorlesungen und Kurse haben- eine kostenlose und aufladbare Karte des Cafés zu holen, mit der ihr 33% Rabatt auf jeden Kaffee bekommt. Im Erdgeschoss des Gebäude 18 könnt ihr eure Wäsche preiswert waschen, trocknen und auf Wunsch bügeln lassen, falls ihr nicht den von allen genutzten Wäscheraum am Ostende jedes Stockwerks nutzen und eure nasse Wäsche dort aufhängen wollt.

Ansonsten gilt für eure Freizeitgestaltung: Peking ist eine der größten Städte der Welt und bietet so ziemlich alles, was man sich vorstellen kann. Macht was ihr wollt. Erkundet, was euch interessiert. Seid offen. Verbringt nicht jeden Tag gleich. Genießt die Anfangszeit in 五道口. Schaut dann aber relativ bald darüber hinaus. Wenn es ums Nachtleben geht ist Sanlitun ein Muss. Das Viertel ist voller Kneipen, Bars und Clubs. Am Anfang ist es ganz unterhaltsam, mal in die riesigen Clubs wie Life in the VAC und ähnliche zu gehen. Mit etwas Geschick und den richtigen Kontakten kann man da auch öfter mal einen Abend aufs Haus feiern, was bei den dortigen Preisen fast schon Bedingung dafür ist, dass man da überhaupt hingehet. Seid euch aber bewusst, dass ihr dann als Unterhaltung für die wirklich zahlenden Gäste dient. Ihr seid dann quasi das Nebenprogramm für die reichen Chinesen an ihren VIP Tischen. Wirklich gut feiern lässt es sich für Fans langweiliger Mainstreamclubmukke zum Beispiel im Elements. Falls ihr lieber tanzen wollt bis der Rest der Stadt wieder arbeiten geht (oder länger), seid ihr im DADA oder Lantern gut aufgehoben. Wer gerne sitzen, sich unterhalten und 381 verschiedene Biersorten probieren will, ist im Heaven's Supermarket gut aufgehoben. Angenehm warme Sommerabende verbringt man gut in einer der Roof-Top Bars, zum Beispiel dem Kokomo. Aber auch hier gilt: Peking ist riesig. In dem Jahr alles zu erkunden ist unmöglich. Abschließende Bestenlisten wird euch keiner geben können. Probiert einfach was aus.

Was mir überraschend viel Spaß gemacht hat war der Verkehr. Auf dem Campus lässt sich mit dem Fahrrad der Tsinghua Bicycle Flow, außerhalb des Campus die Action genießen. Wenn man gerne abenteuerlustige Manöver hinlegt, lässt Peking einen gewähren. Wie knapp ein Überholmanöver oder eine Straßenüberquerung zwischen den Autos ist, interessiert niemanden, solange man das richtige Augenmaß besitzt und alles gut geht. Während man sich in Deutschland natürlich an die StVO hält und zweifelsfrei auch in China besser sicher und zurückhaltend unterwegs ist, bietet der Verkehr in China doch ein bisschen Action wenn man will. Natürlich in Verbindung mit einer gewissen Gefahr. Also auf gar keinen Fall probieren!

Die Luft kann Phasenweise zum Problem werden. Im Durchschnitt ist sie natürlich schlechter als in Deutschland. An den meisten Tagen ist die Luft jedoch kein Problem. Besonders im Winter kann es allerdings dazu kommen, dass sie wirklich mal an mehreren aufeinanderfolgenden Tagen so schlecht ist, dass man ohne Maske nicht rausgehen kann. Das ist dann wirklich unschön. Zusammen mit den kahlen Bäumen (Peking ist eine überraschend Baumreiche Stadt, zusätzlich zu den Parks ist quasi jede Straße eine Allee) und den kalten Temperaturen erzeugt der dichte Smog dann ein weniger fröhliches Bild. Während den Winterferien bietet es sich also an, mal auf Reisen zu gehen und andere Ecken Chinas zu entdecken.

III. Reisen

China bietet euch natürlich auch zu anderen Jahreszeiten wunderschöne Reiseziele. Aufgrund der geographischen Größe kann man in China jede erdenkliche Landschaft finden. Auch kulturell ist China sehr vielfältig. Auf Reiseziele möchte ich gar nicht besonders eingehen, da diese natürlich sehr vom persönlichen Geschmack abhängen. Für Reisen in die Berge möchte ich aber die tibetischen Autonomen Kreise in den Provinzen Gansu, Qinghai und Sichuan empfehlen. Dort kommt man in die Berge, ohne sich mit den Auflagen einer Reise in das Autonome Gebiet Tibet rumschlagen zu müssen.

Zum Reisen selber lässt sich sagen, dass es in China ein super Netz an Hostels gibt. Eigentlich findet man überall eins, in das jemand richtig viel Liebe gesteckt hat. Macht euch einfach einen Booking.com Account und wählt das für euch passende aus. Flüge bucht ihr am besten mit der C-Trip App (oder direkt auf der Homepage). Meistens nimmt man aber wahrscheinlich den Zug. Die Tickets für den Zug lassen sich gegen eine Servicegebühr auch auf C-Trip bestellen. Ansonsten könnt ihr die auch gebührenfrei an den Bahnhöfen oder dem kleinen Ticketschalter östlich des Südtors kaufen. Zur Wahl des Tickets lässt sich sagen, dass Hard Sleeper völlig ausreichend sind. Wenn man etwas mehr Privatsphäre schätzt oder eine wirklich lange Fahrt vor sich hat, lohnt sich auch mal ein Soft Sleeper. Ein Deluxe Sleeper ist in unserem Alter eigentlich maßlos. Ein Dänischer Kommilitone ist aus Neugier sogar mal mit einem Hard Seat Ticket durch das Land gereist. Hut ab.

Eine der unerwarteten Nebeneffekte Chinas ist, dass einem 12-stündige Zugfahrten nicht mehr wirklich lang vorkommen. Wer Angst hat so lange mit dem Zug zu fahren, weil er Angst hat unter Nikotinentzug zu leiden, der sei beruhigt! In chinesischen Nachtzügen gibt es zwischen den Abteilen Raucherbereiche. Auch gekochte Speisen, Snacks und (alkoholische) Getränke kriegt man im Zug.

IV. Fazit

Am Ende des Jahres wollte ich noch gar nicht nach Deutschland zurück. Mit dem Gefühl war ich nicht der einzige. Meiner Erfahrung nach hat es sich ganz klar gelohnt, an die Tsinghua zu gehen und das Austauschprogramm so auch zu unterstützen. Ich möchte die Erfahrungen nicht missen. Falls ihr euch dazu entscheidet, an die Tsinghua zu gehen, stehe ich für Fragen zur Verfügung.